

«Langsame Träume» von Hugo Marxer

Am vergangenen Samstag, den 18. September, eröffnete Hugo Marxer zum dritten Mal eine seiner Ausstellungen in der Tangente, Eschen. Die Werke aus Stein können noch bis zum 10. Oktober besichtigt werden.

ja - Karl Gassner, Tangente-Chef, begrüßte das zahlreiche Publikum, insbesondere Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Präsident des Kulturbeirats der Fürstlichen Regierung, Oswald Kranz, Präsident der Vaterländischen Union, Gemeindevorsteher Günther Wohlwend, und Hedy Pedrazzini, Vertreterin der Kulturkommission der Gemeinde Eschen.

Gelungener Katalog: Mehr ein Kunstbuch

Besonders hob Galerist Karl Gassner den rundum gelungenen Katalog hervor, der jedoch mehr als Kunstbuch wirkt. Mit Texten von Karin Jenny - in drei Sprachen übersetzt - Graphik von Rita Fehr und fotografiert von Heinz Preute ist dieser Katalog sicherlich für ein internationales Publikum gedacht.

In seiner Ansprache nahm Hugo Marxer selber Bezug auf Ausstellung und Katalog. Er brauche Platz, seine Skulpturen brauchten Platz. Deshalb werde er auch in Zukunft aus der engen Begrenztheit Liechtensteins flüchten, um im Ambiente Carraras, Italien, zu schaffen. Dort ist der Reifungsprozess unter 1200 Bildhauerkollegen aus aller Welt möglich.

«Ich bin Liechtensteiner, Italiener, Europäer.»

Köpfe, Köpfe, Köpfe

Hugo Marxer verwies auf das komplizierte technische Handwerk in seinen Skulpturen und schilderte den Werdegang seiner Werke vom Gedanken über viele Modelle hin zu Gipsmodellen und das Übertragen mittels Zirkeltechnik auf Marmor.

Neue Facetten seines Schaffens

Eine neue, interessante Facette seines Schaffens lässt sich aus den zwölf Köpfen aus diversem Mar-

mor erahnen. Die Köpfe wirken schlicht und gerade. Charakter vermitteln Linien und Rundungen, die Marxer via Erinnerungsvermögen auf Stein projiziert. An manchen der Köpfe ist etwas vom mediterranen Einschlag, den sich Hugo Marxer postuliert, zu erkennen.

Eine Hommage an das verstorbene Fürstenpaar

Eine weitere Skulptur mit dem Titel «Fürst und Fürstin» ist eine Hommage auf das verstorbene Fürstenpaar Franz Josef und Gina von Liechtenstein. Bescheiden und doch imposant geht die geographische Form des Landes, Rheintal und die Berge, über auf einen aufrechten Fürsten, an den sich seine Gattin schmiegt.

Für Hugo Marxer war der Fürst gleichbedeutend mit Liechtenstein und umgekehrt.

Sicherlich wird die «kreative Zeit des Schaffens» in physischer Höchstform, die Hugo Marxer kommen sieht, für die Liebhaber der Kunst aus Stein in den nächsten Jahren noch viel Neues und vielleicht Aufsehenerregendes bringen.

1/2 *Liechtensteiner Vaterland*

Mo 20. Sept. 1993

in der Eschner Tangente

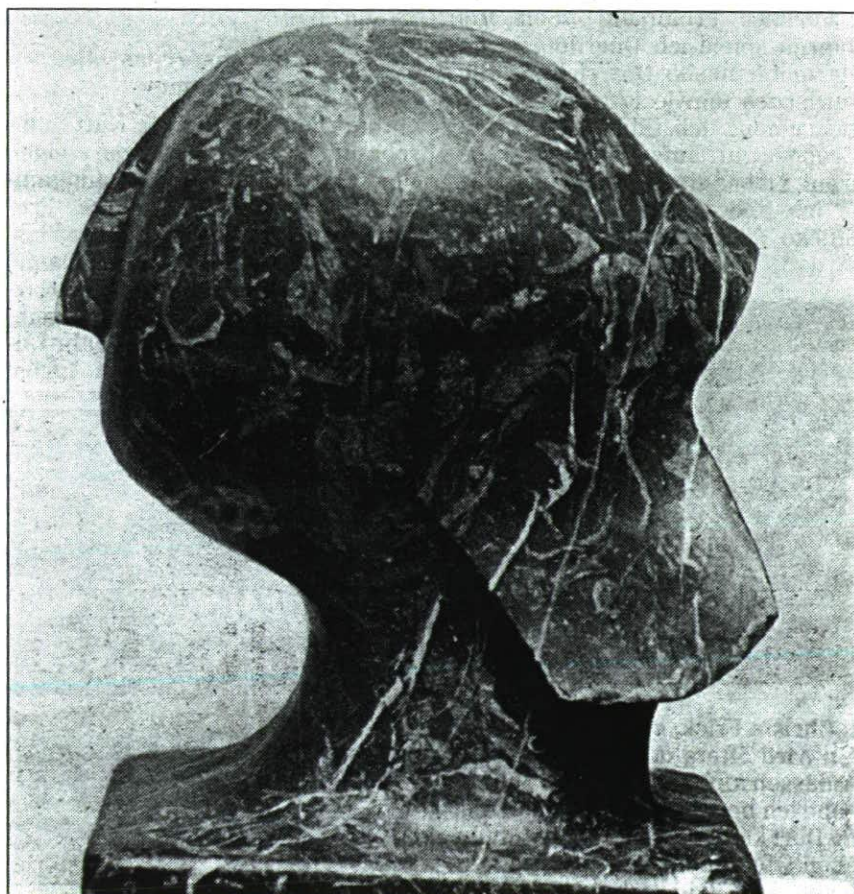


Der Künstler signiert den Katalog, umringt vom interessierten Publikum, unter dem sich – unser Bild – auch der Präsident der Vaterländischen Union, Oswald Kranz, befand. Links Galerist Karl Gassner.

(Fotos: A. Kieber)

2/2 Vaterland

Montag, 20. September 1993



Eine Kopfskulptur von Hugo Marxer.